

# Einige von Vielen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 26

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752405>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Einige von Vielen

Schicksale, zufällig herausgegriffen, keine absonderlichen, sondern sozusagen alltägliche,

Jedes Menschen Schicksale und Erlebnisse sind für den Nächsten fesselnd und aufschlussreich, wenn dieser Nächste nicht ein stumpfer und gleichgültiger Mensch ist. Von den 113 000 Amerika-Schweizern gäbe es Bände zu erzählen, wir streifen hier nur ein paar aber das Alltägliche ist auch in Amerika häufiger als das Ungewöhnliche.



Der kalifornische Farmer Joe Heim aus Appenzel, seit 1921 in Amerika, aber seit 30 Jahren schon fern vom Appenzellerland. Seine Arbeit in der Fremde fing damit an, daß er für 5 Franken Lohn in der Woche brachte und sie dort den Sommer über molk. Hernach ging er nach Deutschland und nahm sich eine Frau in Dresden. Sein Wohnhaus ist wie das aller dieser Schweizer Bauern in Kalifornien überraschend klein und bescheiden, ganz im Gegensatz zu deren großen Scheunen und guteingerichteten Ställen



Der Appenzeller Sticker, Gustav Schweizer, in Union City im Staate New Jersey, nahe bei New York. Seit Jahrzehnten haben sich hier die auswandernden Sticker angesiedelt. Die einst blühende Heimindustrie leidet aber heute stark. — Gustav Schweizer, der Meisterschütze der Auslandschweizer, besitzt auch eine kleine Stickereifabrik. Daneben eine Werkstatt mit Versuchsgewehren und andern zum Schießen gehörigen Dingen. Schweizer macht seine Munition selber. Er hat einen Glasschrank voll Schützentröphen, Silberteller, Becher und Medaillen, darunter auch den Meisterkranz von Bellinzona



Arnold Furrer aus Giswil in Obwalden, Melkerknecht bei den Brüdern von Ah, die ebenfalls aus Giswil stammen und seit 13 Jahren in den Staaten leben. Deren Farm liegt in der Nähe von Los Angeles. — Die Mütze auf dem Haupt des Unterwaldners ist das Geschenk eines Futterlieferanten, dessen Aufschrift und Telefonnummer sie trägt. Die Milchgesellschaften, also die Abnehmer der Milch, bestehen auf größter Reinlichkeit. Jeder Melker trägt waschbare Ueberkleider, die mindestens jeden zweiten Tag gewechselt werden



Gottlieb Baumgartner, aus Münchenbuchsee (Bern) gebürtig, ist seit 15 Jahren Küchenchef im Kapitol, dem amerikanischen «Bundespalais». Er trat seine Stelle an, als Woodrow Wilson Präsident war. In allen diesen Jahren haben unzählige Senatoren und Abgeordnete aus seiner «Hand» gegessen. Gottlieb Baumgartner muß in der Küche, die noch aus der Zeit Georges Washingtons stammt, täglich 800—1000 Mahlzeiten zubereiten. Für den umfangreichen Betrieb stehen ihm als Hilfspersonal sieben Unterköche und eine Schar Neger zur Verfügung



Außerhalb von Los Angeles in Kalifornien steht die Benzintankstelle des Arthur Jakob Weber aus Appenzel. — Man kann da auch eine Tasse Kaffee trinken. Ohne Kirschi! Frau Weber aus Reinach im Baselland gießt ihn ein



Vor Jakob Webers Tankstelle bei Los Angeles. Während wir tanken, kommt auch zum Tanken in Aelplertracht der Jodler Reinhard Frauenfelder, ein ehemaliger Schaffhauser. Er fährt mit seinen zwei Kindern zu einem Jodelkonzert. Frauenfelder ist trotz der schlechten Zeiten sehr begehrt. Er ist in der Schweiz Gerichtsschreiber gewesen, in Amerika hat er eine Hühnerfarm begonnen, aber das Jodeln ist jetzt sein bestes Geschäft. Im Hintergrunde des Bildes steht Weber, rechts die beiden, ebenfalls jodelnden Kinder Frauenfelders



Auf der Farm der Brüder Louis und Joseph von Ah aus Giswil in Obwalden. Links Max Graf, Kanzlist des Schweizer Konsulates in Los Angeles, in der Mitte Joseph von Ah, einst in Obwalden als guter Schwinger bekannt, rechts außen Louis von Ah. Der kalifornische Bauer wird durch die Kontrolle seiner Milchabnehmer zu peinlichster Sauberkeit erzogen. Die Kühe bekommen ihre tägliche Dusche und werden oft besser gepflegt als die Farmerkinder. Die Schweizer Farmer in Kalifornien sind im allgemeinen erfolgreich gewesen und gut durch die Wirtschaftsstürme durchgekommen



Die prächtig gelegene Villa des Schaffhausers Alfred Schaber, der den vornehmsten Tea-room von Los Angeles führt. Von links nach rechts: Schweizerkonsul Otto Wartenweiler von Los Angeles, Alfred Schaber, Dr. Victor Nef, schweizerischer Generalkonsul aus New York, auf einer Geschäftsreise in Kalifornien.



Einige 40 Kilometer nördlich dem Herzen New Yorks, zwischen der Stadt Paterson und dem Hockensackfluß in New Jersey, gibt es das Swiss Chalet in Rochelle Park. Es ist der beliebteste Ausflugsort der New York-Schweizer. Anerkannt und geschätzt in der ganzen Kolonie wegen seiner schönen Lage und seiner ausgezeichneten Führung. Frau Pfuhl, eine Appenzellerin, schaltet da als aufmerksame Wirtin, ihr Gatte steht selber hinter dem Herd und sorgt für seine Gäste, wie man es in der Schweiz nicht besser gewohnt ist. Das sind die fünf Serviertröchter des Swiss Chalet, alles Schweizerinnen in der schmucken Innerhoder Sonntagstracht

Die «Zürcher Illustrierte» erscheint Freitags • Schweizer Abonnementspreise: Vierteljährlich Fr. 3.40, halbjährlich Fr. 6.40, jährlich Fr. 12.—. Bei der Post 30 Cts. mehr. Postcheck-Konto für Abonnements: Zürich VIII 5790 • Auslands-Abonnementspreise: Beim Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.90. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung an Postschalter etwa billiger. Redaktion: Arnold Kübler, Chef-Redaktor. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Insertionspreise: Die einseitige Millimetersäule Fr. —.60, fürs Ausland Fr. —.75, fürs Ausland Fr. 1.—. Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Postcheck-Konto für Inserate: Zürich VIII 15769

Druck, Verlags-Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Graphische Etablissements, Zürich, Morgartenstraße 29 • Telegramme: ConzettHuber. • Telefon: 51.790